

## **Vom neuen Glashütter Gang ohne Begrenzungsecken oder –stifte**

*Wegen der Veröffentlichung einer genauen Beschreibung der technischen Einzelheiten des neuen Ganges der Oliw-Uhren in einer der nächsten Nummern der Uhrmacher-Woche hatten wir uns bereits mit der Firma A. Lange & Söhne in Verbindung gesetzt, als uns die nachfolgende Einsendung aus Fachkreisen zuzuging. Wir veröffentlichen diese als Einleitung der Beschreibung und hoffen, daß diese über alle Einzelfragen mit der wünschenswerten Genauigkeit Aufschluß geben wird. Wir werden dann auch die genauen Zeichnungen der Gangverhältnisse usw. in der Uhrmacher-Woche bringen.  
Die Schriftleitung.*

Man soll — besonders in der Technik — nicht über Dinge schreiben, die man nicht genau kennt. Wenn hiervon dieser Regel abgewichen wird, so geschieht es in der Absicht, die Herstellerin des neuen Ganges zu einer Berichtigung herauszufordern, damit der neue Gang auch in seinen konstruktiven Einzelheiten dem Fachmanne bekannt wird.

Die Firma A. Lange & Söhne in Glashütte hat ein neues Modell (Marke Oliw) mit einem neuartigen Gang herausgebracht, bei dem eine Begrenzung des Gabelweges fehlt.

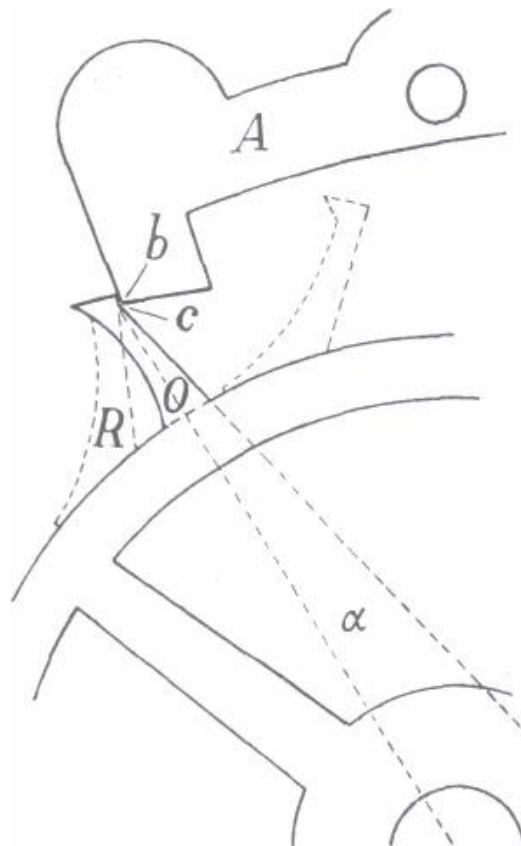
Auch die Zähne des Gangrades sind von neuartiger Form, so daß der Gang bei jedem Fachmanne das Bestreben auslösen wird, sich die Gangfunktion klarzumachen.

Gänge ohne Gabelbegrenzung sind nicht neu. Wir finden sie in allen Roskopffuhren und schließlich in jedem Amerikaner Wecker. Auch die ersten Glashütter Gänge (siehe Tafel IV und V im Atlas und Kapitel 33 in „Der freie Anker gang für Uhren von Moritz Großmann“) fanden „möglicherweise“ die Begrenzung ihres Gabelweges auf dem Gangrad Kranz. Leider habe ich den neuen Gang nur durch einen Blick in eine gehende Uhr kennengelernt und bin nun darauf angewiesen, aus Vermutungen zu rekonstruieren.

Die beigegefügte Skizze zeigt den Gang, wie ich seine Konstruktion auffasse. Ich glaube, daß die Hauptkonstruktionsdaten nicht wesentlich abweichen von dem altbewährten Anker gang, den die Firma A. Lange & Söhne seit einem halben

Jahrhundert in ihren Präzisionsuhren verwendet. Diese Anschauung wird sofort klar, wenn man die beigefügte Skizze betrachtet. *A* soll den bekannten Glashütter Anker darstellen. Bei *R* ist der alte Radzahn gestrichelt und bei *O* der neue Radzahn (in dieser ersten Skizze vielleicht verunglückt) dargestellt.

Man erkennt sofort, daß alle wirkenden Teile in der ursprünglichen Form des alten Glashütter Ankerganges erhalten sind. Nur findet der Hebestein mit seiner Ecke *b* in der Ecke *c* des neuen Radzahnes eine Wegbegrenzung, die er beim alten Gangrade nicht fand, und die ihm beim alten Gang durch die Begrenzungsstifte oder Begrenzungsecken gegeben werden mußte.



Ausdrücklich sei hier nochmals hervorgehoben, daß ich bei der flüchtigen Betrachtung dieses Begrenzen Ecke auf Ecke nicht beobachten konnte. Es ist auch möglich, daß der Radkranz so weit nach außen gelegt ist, daß dieser (genau wie beim Roskopfgang) die Begrenzung bildet.

Zuverlässig Aufschluß wird über alle diese Fragen die Firma A. Lange & Söhne am besten geben können. In der Erwartung, daß dies baldigst geschieht, seien hier gleich einige weitere Fragen mit aufgeworfen.

- Wieviel Grad Hebung sind dem Radzahn und wie viel Grad dem Hebestein zugewiesen?
- Wie groß ist die Ruhe?
- Wie groß ist der verlorene Weg?
- Wie groß ist der Anzugswinkel?
- Welchen Winkel ( $\alpha$ ) bildet die vordere Zahnflanke mit der Radialen zum Radmittelpunkt?

Welche Vorzüge verspricht sich die Herstellerin von dem neuen Gang?

Ein Wißbegieriger